

# Stettiner



# Zeitung

No 143. Morgen-Sonnabend, den 26. März Ausgabe. 1859.

### Zur Beachtung.

Um Irrthümern vorzubeugen, bemerke ich, daß diejenigen Abonnenten, welche zum nächsten Quartal nach Form und Inhalt eine Fortsetzung der bisher von mir redigirten Privilegirten Stettiner Zeitung erhalten wollen, zum nächsten Quartal nicht mehr auf die Privilegirte Stettiner Zeitung, sondern ausdrücklich bei den Königl. Postämtern und hier am Orte in den bekannten Expeditionen auf die

### „Neue Stettiner Zeitung“

abonniren müssen, die vom 1sten April ab in meinem Verlage und unter meiner verantwortlichen Redaktion erscheinen wird.

Die Privilegirte Stettiner Zeitung wird Herr Offenbart, wie er angekündigt hat, vom 1. April ab, aber nicht mehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, herausgeben.

Das bisherige Redaktions-, Expeditions- und Druckerpersonal der Privilegirten Stettiner Zeitung geht dagegen vom 1sten April ab auf die „Neue Stettiner Zeitung“ über.

Etwaige Irrthümer der Abonnenten bei Bestellungen auf den Postämtern sind jetzt noch ohne Kosten auf den Königl. Postämtern zu berichtigen, da die Bestellungen der Zeitungen an die Redaktionen bis jetzt noch nicht abgesandt sind.

Die Redaktion: S. Schoenert.

### Deutschland.

**Berlin, 25. März.** Indem Frankreich und Rußland, mit rasch gewonnenen und längst vorbereiteter Uebereinstimmung Oesterreich vor den europäischen Gerichtshof citiren, verliert die englisch-preussische Vermittlung erheblich an Bedeutung, weil die Bestimmung der Grundlagen für die bevorstehenden Verhandlungen nicht mehr von ihr allein abhängt. Darum wird man sich in Wien bestimmen, ehe man sich in den Kongreß und seine Gefahren hineinbegiebt. (Laut neuester telegraphischer Depesche hat Oesterreich bekanntlich seine Theilnahme an dem Kongreß bereits erklärt.) So lange er dauert — und er würde gewiß sehr lange dauern — müßte Oesterreich seine Rüstungen forsetzen und dem Gegner Zeit lassen, die seinigen zu vollenden. Der Kaiser Franz Joseph und seine Familie sind für den Krieg, der Oesterreichische Clerus desgleichen, weil er das Papstthum von heute und die Basis verteidigen muß, auf der das Konkordat ruht; die Oesterreichischen Völker nicht minder, weil der gegenwärtige Zustand der Dinge die Finanzkraft des Landes aufreißt und der Krieg als das beste Mittel gilt, zu den liberalen Reformen zu gelangen. Aus diesen Elementen setzt sich ein Widerstand gegen die demüthigende Zumuthung, die Verträge des Staates von seinen Erbfeinden revidiren zu lassen, zusammen, der noch dadurch gesteigert wird, daß man in Wien so gut wie anderswo den Abscheu Frankreichs gegen den Krieg und die Vorsicht Napoleons kennt, es mit der Volkstimmung nicht zu verderben. Beachtenswerthe Gerüchte sprechen außerdem von zahlreichen Verhaftungen, die in Wien vorgenommen worden sind und deren Veranlassung von sehr peinlicher Natur sein soll. Von der Arbeit des Kongresses und der Möglichkeit ihres Erfolges hat endlich die Diplomatie aller Regierungen keine Vorstellung und diese Schwierigkeit muß sich sofort herausstellen, wenn in Wien bestimmte Garantien betreffend das Objekt der Verhandlungen und ihre Grenzen verlangt werden. Dennoch sprechen die Interessen des Friedens mit solcher Macht, daß hier der Glaube an seine Fortdauer durch all jene Einwürfe nicht wesentlich gestört worden ist.

— Aus Paris schreibt man, daß die Eröffnungen Lord Cowley's vom Kaiser Napoleon gut aufgenommen worden seien, und daß die französische Regierung mäßigend auf das Turiner Kabinet einwirkte. Daß Sardinien nicht an dem Kongresse Theil nehmen soll, wird allerdings ziemlich bitter in Turin empfunden werden.

— Die preussische Regierung hat, wie man meldet, in diesen Tagen an ihre Gesandten bei den deutschen Höfen eine neue Note erlassen, in welcher sie, in Veranlassung der letzten Oesterreichischen, eventuelle Beschlüsse des Bundestages in Aussicht nehmenden Note, ihre bereits früher entwickelte Auffassung der Situation und ihrer Stellung zu derselben als unabhängige europäische Großmacht aufrecht erhält. In dieser Eigenschaft sei Preußen bereit, jede auf ein gemeinschaftliches Handeln am Bundestage gerichtete Eröffnung entgegenzunehmen, werde sich aber in keiner Weise durch ohne seine Mitwirkung beantragte Maßregeln binden lassen.

— Am Sonnabend, den 26. d. M., findet in der Großloge Royal York die Einführung des Prinzen Wilhelm von Baden als Großmeister der gedachten Loge, und aus diesem Anlaß eine glänzende Festbegehung statt. Dem Vernehmen nach werden der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm an derselben Theil nehmen. An der Mittagstafel nehmen gegen 500 Brüder Theil.

— Wie wir hören, ist der Oberst-Lieutenant Graf von der Goltz, bisher Kommandant von Frankfurt a. M., zum Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. F. ernannt worden.

— Behufs Erfüllung des summarischen Etats an Sekonde-Lieutenants für die einzelnen Waffen der Armee besteht seit dem vorigen Jahre die Anordnung, daß alle die zur Beförderung zum Offizier qualifizirten etatsmäßigen Portepeeführer zur Ernennung als Sekonde-Lieutenants vorgeschlagen werden dürfen, gleichviel, ob die einzelnen betreffenden Regimenter z. B. Vacanzen in dergleichen Stellen haben oder nicht. Wie die N. Pr. Z. vernimmt, wäre diese Maßregel nunmehr auch auf die zu einer solchen Beförderung qualifizirten überzähligen Portepeeführer ausgedehnt worden.

**Vom Harze, März 1859.** Das in den letzten Jahren zwar im Stillen, aber mit großem Eifer vorbereitete Unternehmen der Herstellung eines Schienenweges von der hannoverschen Südbahn bei Northheim über Osterode bis zur preussischen Grenze bei Nütch und eventuell bis Nordhausen, zum Anschluß an die projektirte Halle-Nordhauser Bahn, ist sicherem Vernehmen nach nunmehr so weit gediehen, daß zur Zeichnung von Aktien vorgeschritten werden kann. So wenig günstig im Allgemeinen die gegenwärtigen Zustände neuen industriellen Unternehmungen sein mögen, so sehr verdient das vorliegende Projekt die Theilnahme und die Unterstützung des Publikums. Zwei große Zwecke sind es, die ihrer Verwirklichung durch diese Anlage entgegengeführt werden: die Verbindung des Harzes mit einer Eisenbahn, und die Herstellung einer direkten Verkehrslinie, welche die gewerbreiche Provinz Sachsen auf der einen Seite mit dem Königreich Sachsen, Böhmen und Schlesien zc., auf der anderen Seite mit Holland, Belgien, dem Unterthein auf kürzestem Wege verbindet. Soll das längst von allen Seiten erkannte Bedürfnis eines Anschlusses des Harzes an die Eisenbahnen zur Ausführung gelangen, so ist es, wenn dabei die Rentabilität des Unternehmens in den Vordergrund gestellt wird, nur auf dem Wege einer Linie möglich, welche zugleich die Südbahn mit Halle-Leipzig verbindet; denn nur auf diese Weise kann der Harzbahn neben einem bedeutenden Lokalverkehr ein großer und gewinnreicher Durchgangsverkehr gesichert werden. Mit Rücksicht auf diese günstige Lage des Unternehmens muß man demselben vor demjenigen Projekte, welches die Stadt Goslar früherhin zum Ausgangspunkte einer spezifischen Harzbahn machen wollte, den unbedingten Vorzug einräumen. Sorgfältige, auf die bestehenden Verhältnisse gestützte Berechnungen weisen die Rentabilität der intendirten Eisenbahn schon aus dem reinen Lokalverkehr nach. Eine große Stütze und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft erlangt das Unternehmen durch die von der Königl. hannoverschen Regierung zugesagte Theilnahme beim Zeichnen der Aktien. Nach allen Erwägungen eröffnet sich hier nach manchen unsicheren, aus dem Schwindelgeist der Neuzeit hervorgegangenen Projekten wieder einmal ein solides Unternehmen, welchem das Publikum mit Vertrauen Unterstützung anbieten kann.

**Gotha, 22. März.** Aus Sondershausen kommt die fremdende Nachricht, daß die dortige städtische Verwaltung aufgelöst und die Versorgung der Geschäfte des Stadtraths höchstem Befehle zufolge einem Staatsdiener, dem Amtskommissar Klang, übertragen worden ist. Jedenfalls haben die bisherigen städtischen Beamten sich Handlungen zu Schulden kommen lassen, welche gegen ihre Pflicht gingen, und es ist deshalb neuerlich zuerst der Rathesregistrator, dann der zweite Bürgermeister und endlich auch der Oberbürgermeister verhaftet und in Kriminaluntersuchung gezogen worden. (Dr. J.)

**Von der sächsischen Grenze.** Hatte schon der von Ihrem Blatte gemeldete, vom Bürgermeister Leipzig's bis auf Unwesentliches bestätigte Trauungszwang einer Braut in der Pfarrkirche eines ultraorthodoxen Predigers hierlands großes Aufsehen und Erstaunen erregt, so wird dasselbe doch noch weit durch einen neueren Vorgang überboten. Ein hochhehrwürdiger, an der Universität Leipzig's angestellter Professor, voll des echten, wahren, reinen Glaubens mit unvermeidlicher persöhnlicher Teufelsexistenz soll seit lange schon bei seinen Vorlesungen über Moral ein kleines Nebengeschäftchen betrieben haben, was im gewöhnlichen Leben: Diebstahl genannt wird; er soll die Hand frevelnd an Kunstschätze gelegt und zerstörend in sie gegriffen haben. Jetzt ist er entdeckt worden. Sein Feld, was er pflügte, war — so hört man — die Bibliothek der Universität Leipzig. Er hat von der werthvollsten Bibel, die Leipzig besitzt, und einer der seltensten, die es giebt, die Initiale (Anfangsbuchstaben) herausgeschnitten; dies ist ein Kunstwerk und wohl der bedeutendste Gegenstand der Ergründung seiner Nebenbeschäftigung. Es ist eine der sogenannten Guttensbergs-Bibeln. Schon längst hatte der Bibliothekar wahrgenommen, daß werthvolle Blätter gestohlen worden; er hatte trotz Aufmerksamkeit den Dieb nicht entdecken können, und auch die ihm viele Sorge

machenden Wahrnehmungen über die Diebstähle an oberste Stelle berichtet. Man sagt, Se. Hochhehrwürden hätten im Fingerringe eine kleine Messerschärfe angebracht, mittelst der er unbemerkt Blätter herauszuschneiden verstanden, bei jener Initiale hat er insbesondere auch Worte der beiden nachstehenden Blätter mitgetroffen. Die Bibel hat in früheren Zeiten 3000 Thaler gekostet und mag jetzt noch weit mehr werth sein. Im Uebrigen hat er Miniaturen sehr geliebt. Er soll einem bedeutenden Händler mit Kunstfachen in Leipzig, Herrn Weigel, die Initiale angeboten haben; dieser hatte sie sofort als die schmerzliche Vermisste der Bibliothek erkannt, seinen Verdacht, daß auch er bei Besuchen des frommen Herrn oft bestohlen sein möge, geschärft gefühlt und war zum Bibliothekar geeilt. — Man würde sich sehr irren und schreiendes Unrecht begehen, wenn man sagen wollte, jener ehrwürdige strenggläubige Mann habe Jahre lang gestohlen; nein, der wahre Glaube weiß sich zu helfen; denn er sagt: der Teufel ist in ihn gefahren; der Teufel hat es gethan. Die Staatsanwaltschaft scheint freilich eine hiervon nicht unwesentlich abweichende Anschauung zu haben und sich zu einer höheren, geläuterten Glaubenswahrheit nicht aufschwingen zu können, denn sie hat nicht nur die vielfältigen Borräthe des Herrn verriegelt, sondern auch den Herrn Professor in Bewachungszustand versetzt.

**München, 23. März.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten theilte der Präsident Graf v. Hegenberg-Duz zwei Schreiben mit, deren ersteres von Seiten des k. Staatsministeriums des Innern an das Präsidium der Kammer gerichtet ist, und die in Folge allerhöchster Verfügung auf den 26. d. M. festgesetzte feierliche Schließung des Landtags durch den Verweser des Finanzministeriums, Staatsrath von Fischer, zur Kenntniß der Kammer bringt. Das zweite Schreiben ist ein Handbillet des Ober-Ceremonienmeisters Grafen von Arsch, worin derselbe dem ersten Präsidenten der Kammer die Anzeige erstattet, „daß sich Se. Maj. der König nicht in der Lage befindet, die in der geheimen Sitzung vom 15. d. M. beschlossene Adresse entgegenzunehmen zu können, weil diese in der nachfolgenden öffentlichen Sitzung verlesen worden, und ohnedies zur Kenntniß Sr. Majestät gelangt sei“. Graf v. Hegenberg erklärt hierauf, daß er es zwar für ungeeignet und unehrerbietig halte, an diese Mittheilung irgend welche Bemerkungen zu knüpfen, aber er sehe sich doch genöthigt, zwei Dinge zu konstatiren, nämlich daß sämtliche Minister den Sitzungen des Ausschusses beigewohnt und die darauf bezüglichen autographirten Beschlüsse in Händen gehabt hatten, und daß die Verlesung des Beschlusses und des Wortlauts der Adresse in öffentlicher Sitzung mit der ausdrücklichen Zustimmung des Staatsministeriums geschehen sei. (U. J.)

### Oesterreich.

**Galatz, 15. März.** (Gräßliche Mordthat.) Unter die politischen Vorgänge in den Donaufürstenthümern hat sich auch ein nichtpolitisches Ereigniß eingemengt, welches der Erwähnung werth ist. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M., in der zehnten Stunde, traten einige Mörder — dem Vermuthen nach Griechen — in ein Bauernhäuschen auf einer entlegenen Gasse, überfielen die in demselben wohnende harmlose Familie, bestehend aus zwei Männern, einer Frau und zwei Kindern, und ermordeten die fünf Personen durch Messerstiche auf's grausamste, indem sie ihre Opfer zugleich den Qualen des Feuers preisgaben, worauf sie sich das aus 14 Dukaten bestehende Vermögen der Familie zuigneten und das Haus spurlos verließen. Gestern früh sah man die fünf Opfer zu Boden gestreckt liegen, die Gesichter und andere Körpertheile waren in Asche verwandelt. Die vom Feuer unberührt gebliebenen Stellen ließen noch deutlich die Messerstiche erkennen.

### Italien.

**Turin, 19. März.** Die „Independente“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Bürgermeisters von Turin an die Jugend Italiens, um sie zum Eintritt als Freiwillige in die piemontesische Armee zu ermahnen: Willigen! Zur Verteidigung der Unabhängigkeit und der Ehre des Vaterlandes berufen, strömen die Kontingente herbei, um sich um ihre Fahnen zu scharen; eingeladen, freiwillig Theil zu nehmen an dieser heiligen Pflicht, werdet Ihr Euch Eurer selbst und dieses Aufrufs würdig erweisen. Viktor Amedeo II., welchem man gedroht hatte, Piemont durch die Uebermacht der Feinde zu erdrücken, antwortete: „Ich werde auf den Boden stampfen und Legionen von Streitern werden daraus erstehen.“ Viktor Emanuel II. könnte Ihnen ein Gleiches erwidern, die beabsichtigen, dieses Land zu verlegen, zu erniedrigen: „Die Kinder arteten nicht aus; ich stampfte mit dem Fuße, und von allen Seiten kommen Soldaten hervor zur Verteidigung der Ehre, der Unabhängigkeit und der Freiheit.“

**Turin, 20. März.** An der lombardisch-piemontesischen Grenze hätte es gestern leicht zu einem Konflikt kommen können,



indem eine österreichische Patrouille von 11 Mann unter einem Sergeanten aus Unachtsamkeit bei Vimbo die Grenze überschritt, glücklicherweise aber keiner sardinischen Truppe begegnete und durch Gravelona auf lombardisches Gebiet zurückkehrte. Der „Independance“ zufolge soll das sardinische Gouvernement wegen dieser „Gebietsverletzung“ bei dem preussischen Gesandten, der bekanntlich seit Abbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Sardinien und Oesterreich die Interessen dieser letzteren Macht hinsichtlich der laufenden Geschäfte vertritt, einen Protest niedergelegt haben. Aus Florenz wird gemeldet, daß die liberale Partei ein politisches Manifest erscheinen ließ, in welchem dieselbe ihren Anschluß an die Feststellung Sardinien's proklamirt.

— Laut Bericht aus Neapel vom 19. d. Mts., hatte sich der Gesundheitszustand des Königs verschlimmert, und der Herzog von Calabrien besorgte die Regierungsgeschäfte mit den Ministern.

Aus Pavia wird gemeldet, daß der Redakteur der dortigen Provinzial-Zeitung, Herr Ripamonti Carpano, am 18. d. M., Abends dem Dolche seiner Feinde unterlag. — Auch in Bergamo gab eine Arie in der Oper „Elisa Velasco“: Su, Compagni, sorgete, sorgete (Auf, Gefährten, erhebt Euch, erhebt Euch), Anlaß zu lärmenden Demonstrationen. In Folge derselben wurde diese Arie weggelassen, worauf das Theater leer blieb und der Unternehmer sich ruinirt sah.

— Wie die offizielle „Gazz. di Milano“, aus Rom meldet, bestätigte der Papst in der öfter erwähnten Rede an die Karbinale vom 4. März, daß er den Rückzug der Hilfstruppen aus dem Kirchenstaate beantragt habe, und fügte dann wörtlich hinzu: „Ich bedauere, daß einige Journale mir Gesinnungen und Worte zuschrieben, die in keiner Weise mit dem Charakter des Oberhauptes der Kirche vereinbar sind. Sicherlich dürfte ich nicht an meine Seite das Schwert Josuas und Gideons und ich könnte nicht sagen, daß ich mich stark genug fühle, wie dies ein weltlicher und kriegerischer Fürst hätte erklären können. Als Statthalter Jesu Christi weiß ich vollkommen, daß ich der Fürst des Friedens bin. Wenn ich den Rückzug der fremden Besatzungen verlangte, so geschah es in der Besorgniß, daß die Anwesenheit dieser Truppen auf einigen Punkten des Kirchenstaates Anlaß oder Vorwand zu einem Konflikt zwischen den Potentaten bieten könnte, ein Konflikt, der den Brand des Krieges herbeiführen könnte. Uebrigens vertraue ich gänzlich auf meine gute Sache, auf den Schutz der Vorsehung und auf die friedlichen Gesinnungen der Bevölkerung. Dies habe ich Ihnen zu sagen und ich stelle es Ihnen frei, den Ausdruck meiner Gesinnungen zu veröffentlichen.“

#### Frankreich.

Paris, 22. März. Die Verkündigung eines Kongresses auf russischen Antrag erfüllt seit gestern die Gemüther der Friedliebenden mit großer Freude. Wenn es mir anstünde, schreibt man der „Nat.-Z.“, einen Vermuthstropfen in diesen Freudenkelch zu gießen, so würde ich an die Wiener Konferenzen während des orientalischen Krieges erinnern, die gescheitert sind, nachdem der französische Bevollmächtigte schon die Friedenspräliminarien unterzeichnet hatte. Diesmal hatten wir schon: 1) das Versprechen, Rom zu räumen, 2) Lord Cowley's Mission, 3) die Note vom 5. März, 4) die Entlassung des Prinzen Napoleon und 5) den europäischen Kongreß, dessen Gegenstand wohl sehr schwer zu formuliren sein wird! Es ist nun einmal die Politik der hiesigen Regierung, auf jeden Vermittlungs-Antrag bereitwillig einzugehen. Und wenn gar derselbe von Rußland ausgeht, so können Sie sich, wie ich Ihnen schon vor etwa 10—12 Tagen schrieb, fest darauf verlassen, daß derselbe ganz in Frankreichs Interesse gestellt ist. Rußlands Aristokratie sieht in dem Kriege ein Verzögerungsmittel für die Bauern-Emanzipation. Indessen werden sich die Schwankungen und diplomatischen Manövers noch Monate lang hinzuziehen.

— Lord Cowley, sagt man hier, hat von dem Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Leopolds-Ordens erhalten, eine Auszeichnung, die von den dort fest sich aufhaltenden Diplomaten nur Herrn v. Bourqueney zu Theil geworden ist.

— Die in Paris eingetroffenen Nachrichten über die Lage des französischen Expeditions-Korps in Cochinchina sind nichts weniger als befriedigend. Die Soldaten haben mit Krankheiten aller Art zu kämpfen, und es fehlen die zu ihrer Pflege notwendigen Gegenstände. Bis zum 1. Januar waren von 1000 Soldaten 110 gestorben. Man hofft, daß in diesem Au-

#### Abdallah.

Arabische Erzählung von Eduard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

Sich an die Beduinen wendend, sagte der Scheriff mit lauter Stimme: „Meine Freunde, ich mache Euch zu Nichts über mein Benehmen. Was soll ich mit der Egypterin machen, die Ihr geleitet habt? Aus Achtung für mich selbst kann ich sie nicht zur Frau nehmen; aus Achtung für den Pascha kann ich sie nicht als Sklavin behalten. Hört meinen Vorschlag: Ist unter Euch Einer, der die Fremde heirathen will, so werde ich sie ihm mit einer ansehnlichen Mitgift geben; wenn nicht, so werde ich sie mit irgend einem reichen Kaufmann von Medina oder Mekka vermählen.“ — „Gott ist groß!“ rief der Sohn Jussufs, indem er Hassis Arm ergrieff. „Euchden wir nicht länger den vierblättrigen Klee; da ist er; er gehört mir; ich habe das Glück gefunden.“ — „Nur, mein Sohn“, sagte der Lahme. „Man bedarf des Muthes auch, um glücklich zu sein. Ich glaube nicht“, fügte er hinzu, indem er den Scheriff anah, „daß es nöthig sei, bis nach Mekka zu geben, um diese Fremde zu vermählen. Wenn sie einen Gatten braucht, so ist hier ein junger Mann, der weder, was Herkunft, noch Vermögen, noch Herz betrifft, irgend Jemandem weicht.“

„Herr“, sagte Omar, indem er den Scheriff ehrfurchtsvoll grüßte, „ich würde niemals die Kühnheit gehabt haben, die Augen zu einer meiner Obhut anvertrauten Frau zu erheben; aber da die Sachen sich geändert haben und Du es erlaubst, so wage ich um Leilahs Hand anzuhalten. Sie ist eine Sklavin des Pascha; seit ihrer Kindheit ist sie an die Annehmlichkeiten und den Luxus des Harems gewöhnt, wir weiß, ob ihr das Leben unter dem Zelte nicht zu dürftig erscheinen wird. Ich bitte Dich, sie Demjenigen von uns zu geben, welcher ihr das beträchtliche Vermögen von Identen bereit ist.“ — „Die Bitte ist gerecht“, sagte der Scheriff; „man führe die Egypterin

genblick die Korvette „Du Choula“ in der Bucht von Turon Anker geworfen haben wird; sie war mit Wein, Matrasen, Arzneimitteln u. dgl. beladen. Unterdessen wird das Blut der Christen in Cochinchina stromweise vergossen, die Missionare werden wie wilde Thiere gehetzt. Der französische Admiral Rigault de Genouilly kann nichts unternehmen; es fehlt ihm an Truppen.

Paris, 22. März. Die offiziöse hiesige Presse beglückt sich über die überauswichtigen Hoffnungen Piemonts herabzuzimmen. Die „Patrie“, die noch vor 48 Stunden mit vollen Backen in die Kriegstrompete stieß, hat heute auf Inspiration von oben her ihren Ton vollends geändert. Sie erklärt heute nach einer sehr weitschweifigen Einleitung ganz unumwunden, Frankreich könne unmöglich seine Ruhe und das Leben seiner Söhne in einem europäischen Kriege aufs Spiel setzen, um für Piemont die Lombardie zu erobern; in Paris werde Italiens Sache kaltblütig und verständig erwogen, während in Turin die italienische Frage vielleicht zwar mit edlen, doch jedenfalls mit blinden Leidenschaften gelöst werden würde.

#### Großbritannien und Irland.

London, 22. März. (Reformbill-Debatte.) Bei dem Antrage des Schatzkanzlers auf zweite Lesung der Volksvertretungsbill (Reformbill) erhob sich in der gestrigen Sitzung des Unterhauses Lord John Russell, um als Amendement die Resolution zu beantragen: „daß es nach der Meinung des Hauses weber gerecht noch politisch ist, das Freigewählrecht, wie dasselbe bisher in den Grafschaften von England und Wales bestanden hat, in der durch diese Bill vorgeschlagenen Weise anzugreifen, und daß keine Neuvertheilung des Wahlrechts dem Hause oder dem Lande genügen wird, welche nicht eine größere Ausdehnung des Stimmrechts in Städten und Burgflecken bezweckt, als durch die vorliegende Maßregel eingeführt werden soll.“ Der erste Lord weist darauf hin, daß zwei gewesene Mitglieder des Kabinetts, von denen der eine als tiefer Kenner der englischen Verfassung, der andere wegen seines Verständnisses des englischen Volkscharakters berühmt ist, beinahe dieselben Ausstellungen an der Bill machen wie er. Das Prinzip der Bill, welches in dem gleichen Census für Stadt und Land bestünde, bringe es mit sich, daß die 40. Schilling-Freigewählten, die in Burgflecken wohnen, ihre Stimme für die Grafschaft, zu der ihr Flecken gehört, verlieren sollen. Diese Maßregel charakterisire er als eine Ungerechtigkeit. . . . Seit Jahren habe er sich auf das Tiefste für diese Frage interessiert, und stets habe er eine freie ehrliche und reine Volksvertretung verfochten. Er habe die Reform schon in der Jugend vertheidigt und werde sie auch im Alter nicht im Stich lassen. Lord Stanley (Minister) hofft, daß das Haus in einer den Extremen aller Parteien abholden Zeit sich nicht beeilen werde, eine Resolution anzuhängen, die, wenn sie durchginge, unfehlbar aller Beschickung über die Reformfrage in diesem Jahre ein Ende machen würde. Der Zweck des Amendements sei augenfällig, zu verhindern, daß das Haus zu einer Erklärung über die Bill als Ganzes gelangte; es sei spitzfindiger Weise so gefaßt, daß es die Aufmerksamkeit nur auf jene Punkte lenke, gegen die man die Volksmeinung, mit Recht oder Unrecht leicht aufstacheln kann. Worauf es anzukommen scheine, sei nicht, ob die Bill zum Gesetze erhoben werden, sondern ob die Regierung in andere Hände übergehen soll oder nicht. Diese Herausforderung nehme das Ministerium an und es werde sich zu behaupten wissen. (Der Schrei einer Kinderstimme läßt sich von der Pairgalerie hören.) Der erste Lord vertheidigt dann die einzelnen Bestimmungen der Bill. — Nach einigen andern unbedeutenden Reden wird die Debatte vertagt.

#### Provinzielles.

\* Kamin, 23. März. Wie hier allgemein verlautet, wird in Kürze ein zweites Dampfschiff die Tour zwischen hier, Wollin und Stettin aufnehmen; dies wäre im Interesse des handeltreibenden und reisenden Publikums nur zu wünschen, damit die Fahr- und Frachtpreise wieder wie vor 2 Jahren eine Ermäßigung erhalten.

§ Anklam, 20. März. Die Waarenkontrolle im Binnenlande, welche sich auf baumwollene Waare, Kaffee, Tabak, Wein und Branntwein erstreckt, wurde bei der im Jahre 1852 abgehaltenen Zollkonferenz aufgehoben, jedoch blieb dieselbe im Grenzbezirk namentlich für den ganzen Regierungsbezirk Stralsund, in den Kreisen Anklam, Demmin, Uckermünde &c. bestehen. Da aber für die Transportkontrolle und die Kontrolirung des Gewerbes im Grenzbezirk die §§. 83 bis 91 des Zollgesetzes vom Jahre 1838 existiren, so sind die §§. 92 bis 97 desselben Gesetzes, welche lediglich die Binnenkontrolle betreffen, in den genannten Gebietstheilen für den Grenzbezirk aufgehoben.

herbei; ich werde Eure Vorschläge hören.“ — „Oheim“, sagte Abdallah, „ich bin verloren!“ — „Endlich!“ sagte Omar; „Leilah ist mein!“ — Rasur sah Beide an und eilte nach dem Harem.

Während man die Fremde holte, näherte sich Hassis dem Sohne des Manjur. „Junger Mann“, sagte er, „höre auf einen Greis, der Dich auf seinen Armen getragen und der die Menschen kennt. Du bist, sagt man, noch reicher, als Dein Vater war; es giebt keinen egyptischen, keinen syrischen Kaufmann, der es sich nicht zur Ehre anrechnen würde, mit Dir verwandt zu sein. Nichts steht Deinen Wünschen entgegen. Abdallah dagegen kann nur eine Frau lieben; er hat sein Herz Derjenigen gegeben, welche er gerettet hat. Sei großmüthig, bezahle heute die Schuld der Dankbarkeit und mache Deinen Bruder und Halima glücklich.“ — „Mein Bruder“, erwiderte Omar, „ist ein Egoist; ich habe seinetwegen schon zu viel gelitten. Er weiß, daß ich diese Egypterin besitzen will, daß ich sie um jeden Preis besitzen werde, was bewegt ihn nun, als mein Nebenbuhler aufzutreten? Welchen Vortheil würde es ihm bringen, wenn ich unnützer Weise hunderttausend Piaster verlieren sollte? Er möge Leilah entsagen; vielleicht werde ich alsdann vergessen, daß er heute mein Leben zum zweiten Male in Gefahr gesetzt hat.“

„Es ist ein Glück für Dich, daß Du ein Muselman bist“, sagte der Lahme. „Wäre dies nicht der Fall, so würden wir Dich noch vor Abend gelehrt haben, daß zwei Unzen Blei schwerer wiegen, als alles Gold; aber Du bist noch nicht am Ziele; mit Gottes Hilfe werden wir Deine abseulische Härte züchtigen.“ — Omar juckte die Achseln und ging Leilah entgegen. Sie trat ein, durch die weiten Gewänder, in welche sie gehüllt war, allen Augen entgegen, und dennoch schien es dem armen Abdallah, als durchdringe dem Schleiher ein feuriger Blick, dessen Gewalt er nicht ertragen könne. Rasur folgte ihrer Herrin. Hatte sie mit der Sultana geschworen — wer weiß es? — Aber sie trug ein Halsband von rosenfarbenen Korallen, das sicher nicht für eine Sklavin gearbeitet war. Von Zeit zu Zeit ließ sie nach einem vergitterten Balkon, der in den Saal hineinragte; dort wechselte sie mit

Stralsund, 23. März. Nachdem in vergangener Woche hier das Landwehr-Stiftungsfest im Kreise alter und junger Krieger festlich begangen worden war, gab der gefrige Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten unserer Stadt von neuem Anlaß zu patriotischen Kundgebungen. Häuser und Schiffe hatten gestern festlich geflaggt, am Abend vereinigte ein glänzender Ball die Notabilitäten der Stadt und des Offizier-Korps, nachdem zuvor Wallensteins Lager zur Aufführung gekommen war. Der Ueberschuß der Einnahmen nach Deduktion der Kosten wurde dem „Nationalbank“ zugewiesen.

#### Stettiner Nachrichten.

\*\* Stettin, 25. März. Auf den Staatsbahnen hat trotz des konstanten Ministeriums des Herrn v. d. Heydt ebenfalls ein Wechsel oder eine Veränderung der Verwaltungsprinzipien stattgefunden, da manche Vorzüge der Staatsbahnen vor den Privatbahnen immermehr zurücktreten. Der frühere Grundlag, die Hebung des öffentlichen Verkehrs als den ersten Faktor der Verwaltung in den Vordergrund zu stellen, erleidet solche Beschränkungen, daß die Verwaltung der Staatsbahnen bei den Direktoren der Privatbahnen schon beliebt wird und diese jene nicht mehr als Rivalen ansehen. Welchen Schaden verbreitet das Handelsministerium, als es plötzlich gewissen Privatbahnen die Nachtzüge auslegte. Die Direktoren wanden sich wie der Aal im Neze, man schlug den Rechtsweg ein, die Presse mußte ihre Geschosse gegen den Urheber der Maßregel richten, Alles vergebens, — die Nachtzüge wurden im Interesse des öffentlichen Verkehrs eingelegt, mochten die Unkosten mit den Einnahmen auch in gar keinem Verhältnisse stehen. Für das Monopol war dies ein böser Schlag. Mit der Zeit scheint man über die Interessen des öffentlichen Verkehrs sich eines Besseren belehrt zu haben, und billigeren Verwaltungs-Grundlagen Rechnung tragen zu wollen, sonst wäre es zu schwer erklärlich, warum unter der Staatsverwaltung der von Stettin nach Breslau abgehende Nachtzug mit dem 1. April aufhören soll. Verlangte das Handelsministerium früher von den Privatbahnen die Einlegung von Nachtzügen zum Besten des öffentlichen Verkehrs, so ist es schwer einzusehen, warum jetzt unter einer unmittelbar vom Handelsministerium abhängigen Verwaltung Nachtzüge eingegeben sollen, welche für den Verkehr gewiß ebenso notwendig sind, wie die früher den Privatbahnen aufgelegten Nachtzüge. Soll vielleicht hier der Schluß der bekannten Fabel mit dem Urtheile des Junkers Alexander Anwendung finden?

#### Bescheidene Anfrage.

Wann wird angefangen, den Markt- und Kirchplatz in der Neustadt zu reguliren? Es wäre wünschenswert, daß den Wünschen des Publikums in dieser Beziehung endlich Rechnung getragen würde.

#### Eingekommene Schiffe.

Ewinemünde, 24. März, Nachmittags. Thor, Carl, von Messina. Hero, Sanderion, Elizabeth, Taylor, von Newcastle. Johanna, Drent, von Antwerpen. Johanna, Jensen, von Hobro. Zuzelina, Jonge, von London.

#### Neue Stettiner Zeitung.

Die Redaktion und Druckerei der „Neuen Stettiner Zeitung“ von H. Schoenert befindet sich vom nächsten Freitag, den 1. April ab in der ehemaligen Benning'schen Druckerei auf dem Schweizerhofe hinter der Ottostraße. Alle Bestellungen und Inserate der Neuen Stettiner Zeitung, alle Bücher, Zuschriften &c. an die Redaktion derselben sind von Freitag den 1. April ab nur dort abzugeben, und bitten wir daher genau diese Adresse zu beachten und die Boten vom 1. April ab gesäubert anzuweisen. Briefe und Zuschriften von auswärts an die Redaktion werden vom 1. April ab nur dann in meine Hände gelangen, wenn dieselben mit der Adresse „Neue Stettiner Zeitung“ versehen sind.

Briefe mit der Adresse „Stettiner Zeitung“ müssen von der Post an den Absender zu näherer Erklärung zurückgesandt werden.

Briefe mit der Adresse „Privilegirte Stettiner Zeitung“ kommen vom 1. April ebenfalls nicht mehr in meine Hände.

#### Börsen-Berichte.

Berlin, 25. März. Roggen loco wenig Umsatz, Termine hoch eröffnend, gaben wieder langsam im Werthe nach. Kübel loco und Termine im Werthe anziehend. Spiritus loco 1/2 Rt., Termine bei geringem Umsatz mit Roggen in gleicher Tendenz.

Roggen loco 42—42 1/2 Rt., März 41 1/2—40 1/4 Rt. bez. u. Gd., 41 1/4 Br., Frühjahr 40 1/2—41—40 3/4 Rt. bez. u. Gd., 41 Br., Mai-Juni 41—41 1/2—41 Rt. bez. u. Gd., 41 1/4 Br., Juni-Juli 42 1/2—42 1/2 Rt. bez. u. Gd., 42 1/4 Br., Juli-August 43—42 3/4 Rt. Spiritus loco 19 1/2, 19 Rt., März, u. März-April 19 1/4 Rt. Br., 19 1/4 Rt. Gd., April-Mai 19 1/2, 16 Rt. bez. u. Gd., 19 1/4 Br., Mai-Juni 19 1/2, 1/2 Rt. bez. u. Br., 19 1/2 Rt. Gd., Juni-Juli 20 1/2 Rt. Br., 20 1/4 Rt. Gd., Juli-August 21 Rt. Br., 20 1/4 Gd.

Berlin, 25. März. In Folge günstiger auswärtiger Kurse war unsere Börse animirt und die Notirungen der Eisenbahn-Aktien und Spekulations-Effekten erfuhren einen wesentlichen Aufschwung gegen gestern. Preuß. Fonds beliebt und fest behauptet.

unsichtbaren Personen geheimnißvolle Worte. Dort war der ganze Harem, der sich für die schöne Leilah interessirte und der vielleicht auch dem Sohne Jussufs Glück wünschte. Abdallah nahm zuerst das Wort. — „Mein Vermögen“, sagte er, „besteht in der Quelle, welche ich entdeckt, und in dem Garten, den ich gepflanzt habe, in den Rasen meines Vaters und in der Stute, die ich aufgezoogen. Das Alles gehört Dir, Leilah, wenn Du meine Seele und mein Leben annehmen willst.“ — „Das macht nicht hunderttausend Piaster“, sagte Omar kalt. — „Hier in Laif selbst habe ich eine Pflanzung von Orangenkäulen, wo der Scheriff bisweilen Kaffee zu trinken gerührt; dieser Garten ist mehr als zweimalhunderttausend Piaster werth; ich biete ihn der reizenden Leilah an als Unterpfand für den gleichen Werth in Schmuckstücken.“ — „Schmuckstücken!“ sagte der Lahme; „mein Neffe bietet eben so reich, wie die Deinen. Sieh hier dieses Kästchen, es ist mehr werth als alle Deine Versprechungen.“

Zum allgemeinen Erstaunen öffnete Hassis mit Rasurs Hilfe ein Kästchen von Perlmutter und Schildpatt, voll von Ohrgehängen, Armbändern und sonstigen Kostbarkeiten. Abdallah konnte einen Schrei nicht zurückhalten. War das Armband von Rubinen nicht dasselbe, welches Leilah am Tage des Ueberfalls am Arme trug? War nicht dies Korallenhalsband daselbe, welches Rasur noch vor wenigen Augenblicken trug? Er wollte reden, aber eine Handbewegung seines Oheims gebot ihm Schweigen.

„Hübscher Schmuck, der schon gebraucht ist“, sagte der Sohn Manjurs höhnisch. „Ich frage nicht, woher diese Sachen stammen, aber man soll meine Großmuth nicht überbieten; ich biete dreimalhunderttausend Piaster.“ — „Versprechen bricht nicht geben“, unterbrach ihn der Lahme; „wir brauchen etwas Anderes als Worte.“ — Statt aller Antwort zog Omar ein Büchelchen aus seinem Gürtel und nahm mehrere Papiere heraus, die er dem Scheriff zeigte. „Herr“, sagte er, „hier sind verschidene Aufträge, die Du mir seit einigen Monaten gegeben und die ich erfüllt habe. Der Betrag beläuft sich auf mehr als



Eisenbahn-Aktien.

Table of railway stocks including Aachen-Maestricht, Amsterdam-Rotterdam, Berg-Mark, Berlin-Anhalt, etc.

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority obligations including Aachen-Maestricht, Berlin-Anhalt, Hamburg, etc.

Bank- und Industriepapiere.

Table of bank and industrial papers including Dr. Bank-Antl., Berl. Kass.-Ber., Danziger, etc.

Preussische Fonds.

Table of Prussian funds including Freiw. Anl., Staats-Anl., Pomm. Pfandbr., etc.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds including Oesterr. Metall., Nat.-Anl., Russ. Pln. Sch.D., etc.

Gold- und Papiergeld.

Table of gold and paper money including Louisd'or., Gold pr. Zollpf., Gold-Kronen, etc.

In- und ausländische Wechsel.

Table of domestic and foreign exchange rates for various cities like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Bekanntmachung. Jagdverpachtung! Die Jagd des Reviers Bodenbergl...

Die Dekonomie-Deputation. Verpachtung zweier Lagerplätze auf der Silberwiese.

Stättgeld-Verpachtung. Der Scharfrichter-Besitzer Koppen will die Erhebung des Stättgeldes...

Konturseröffnung. Königliches Kreis-Gericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Patriotischer Krieger-Berein. Sonntag, den 27. März cr., Nachmittags 3 Uhr: Appel im Fort Leopold.

Abgabe eines anderen einseitigen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Bewahrung haben...

20. April 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

ben 4. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr, in unserm Gerichtszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zaucke zu erscheinen.

den 20. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtszimmer vor dem genannten Kommissar anberaumt.

200,000 Gulden, Hauptgewinn der Ziehung am 1. April. Oesterreichischen Eisenbahn-Loose. Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Die letzten Aktionäre unserer Gesellschaft werden nach §. 21 des Statuts zur diesjährigen General-Versammlung Mittwoch den 13. April c., Vormittags 10 Uhr, im Lokal des kaufmännischen Schiedsgerichts im hiesigen Börsen-Gebäude eingeladen.

Dampfschiffs-Verbindung zwischen Stettin und Stepenitz über Ziegenort mit Anschluss von Jasenitz und Pölsig. Das Dampfschiff "DER FORTSCHRITT" fährt vom Freitag den 25. d. Mts. ab Morgens 7 Uhr von Stepenitz nach Stettin.

Neue Liedertafel. Sonnabend den 26. c., 7 Uhr: General-Versammlung im Gartenlokale. Der Vorstand.

Schulnachricht. Der Commerecurus in der ehem. Fräulein Bretton'schen höheren Mädchenschule (Schulstraße Nr. 4) beginnt den 1. April.

Pommersche Missionsblatt, herausgegeben von W. Ziethe. Pastor in Plantinow bei Daber, wird hiermit im Interesse der guten Sache allen Freunden der Mission bestens empfohlen.

eine Million Pfaster; Du wirst Deinem Sklaven gestatten, sich ihrer bis morgen als Kaution den Beduinen gegenüber zu bedienen. "Dein Wunsch sei Dir gewährt!" sagte der Scheriff; "ich bürgte für Dich im Betrage von hunderttausend Pfaster."

Es entstand eine tiefe Stille in der Versammlung. Leilah, welche bis dahin stehen geblieben war, sank in einen Divan; Abdallah senkte den Kopf; Haffis und die Beduinen bedrohten Omar, der ihnen mit hochmüthiger Stirn Trost gab.

offenbar mehr als eine Million werth. - Sonderbar, dachte der Scheriff; diese Diamanten-Halsbänder, diese Armbänder von Topasen gleichen dem Schmuck, welchen ich der Sultanin geschenkt habe, auf ein Haar. "Wer lendet Dich?" fragte er den Sklaven. - "Herr", antwortete der Schwarze, indem er sich verneigte, "die Liebe gleicht dem Wahnwitz, man vergiebt ihr Alles"; und ging hinaus.



Nach Königsberg i. Pr.:  
Dampfer „Alexander II.“, am Montag 28. März.  
Nach Danzig (Elbing):  
Dampfer „Colberg“, Freitag den 1. April.  
Rud. Christ. Gribel.

Nach Königsberg i. Pr. (Lissit)  
Dampfschiff „Der Preuss“, Capt. Heyemann, Mittwoch  
den 30. März, Morgens 6 Uhr.  
Passagiere werden am Dampfschiffsbollw. aufgenommen.  
Neue Dampfer-Compagnie.

**Auktionen.**  
Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts soll am  
1. April u. f. d. jedesmal Vormittags 9 Uhr im  
Kreis-Gerichts-Gebäude (Neustadt): ein bedeutendes  
Lager von neuen Herren- und Knaben-Kleidungs-  
stücken versteigert werden:  
Dasselbe besteht in:  
Ueberziehern, Sommer- und Winter-Oberröcken, Bein-  
kleidern, Westen, Hüten, Mützen, Halstüchern, ferner  
neues Tuch und Futterzeuge, eine Partie Knöpfe,  
Reisler.

**Auktion.**  
Am Montag, den 28. d. M. Morgens 9 Uhr,  
werde ich hier selbst im Hause des Kaufmanns Herrn  
Eduard Fisch, 2 gute Kutschpferde (Grauschimmel)  
6 und 7 Jährig, 1 Kutschwagen, 1 in Federn hängenden  
offenen Wagen, 1 vollsteiner Wagen, 1 leichter Arbeits-  
wagen, 1 Jagdschiffchen, 1 Puffschiffchen, Kumpf- und  
andere Geschirre, Sättel mit Zaumzeug, Möbel, wobei  
Schreib- und Kleidersecretaire, Wäschespinde, Tische,  
Kommoden, Stühle, Sopha, Bettstellen, Haus- und  
Küchengerät, 1 Schneidemaschine, 1 Ausziehtisch zu 24 Personen, 1 Schlittengelände, 1 Spitz-  
kugelbüchse und verschiedene andere Sachen meist-  
bietend verkaufen.  
Pafewalk, den 21. März, 1859.  
Fritz, Auktions-Commissarius.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**  
In einer verkehrreichen Provinzialstadt der Mark  
durch die Eisenbahn mit Berlin und Stettin in  
gleicher Nähe verbunden — ist ein geräumiges Haus  
mit 9 hitzbaren Zimmern, Waichhaus u., Stallgebäu-  
den und daran stoßenden zwei schönen, in bestem Schutz  
gelegenen Gärten, sowie Ackerland und Wiesen unter  
sehr annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand  
zu verkaufen; das Grundstück eignet sich sowohl für  
einen Privatmann mit Familie, als auch zur Anlage  
eines jeden Geschäftes. Unterhändler werden verboten;  
reellen Selbstkäufern jedoch ertheilt bereitwillig nähere  
Auskunft Victor Horn, gr. Laskade Nr. 38.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**  
Neue Frühjahrs-  
hüte und Strohhutwäsche  
empfehlen  
**Auguste Knepel,**  
Aischgerstraße Nr. 6,  
im Hause der Herrn Reimer & Fischer.

Auf Hohen-Oberzug zwischen Pölitz und Jasenitz  
sind mehrere hundert Ctr. recht gutes  
Pferde-, Kuh- u. Schaf-Heu  
u. 100 Schock recht gutes feines Dachrohr  
zum Verkauf.  
C. Geitz.

Velserstr. 28, **J. A. Haack,** Velserstr. 28,  
empfehlen sein jetzt vollständig assortirtes Lager von  
**Papier-Tapeten**  
in den neuesten Mustern von 2 1/2 bis 2 1/2 fl. pr. Stück,  
**bemalten Mouleng**  
in allen Größen u. Sorten, vergoldeter u. polifarbenr  
**Gardinen-Gesäße, geschweift u. geraden,**  
**Bronce-Gallerien, Haltern, Rosetten**  
und **Tapeten-Leisten,**  
ferner sein Lager fertiger  
**Matrassen**  
in Seegras, Alpengras und Rosshaaren  
zu den billigsten Preisen.

4 eiserne Waagebalken zu 20 Ctr. Tragfähigkeit  
nebst Schaalen sind in Mescherin zu verkaufen.  
Näheres Dampfschiffsbollwerk Nr. 3, 3 Treppen.

**Königl. Preuss. Lotterie-Loose**  
habe zur bevorstehenden letzten Ziehung zum Verkauf  
**Hermann Block,**  
Stettin, Neumarkt 3.

**Papier-Tapeten**  
in großer Auswahl, ordinaire von 2 1/2 bis das Stück,  
**Mouleng**  
in verschiedenen Mustern und Breiten empfehlen  
**Elsasser & Sohn,**  
Kohlmarktstr. Nr. 15.

Mit  
**Ausschuss-Porzellan**  
bester Qualität ist komplett assortirt  
Die Niederlage von F. Adolph Schumann  
bei **Rudolph Meissner,**  
Stettin, Schulzenstraße No. 21.

**Täglich frische Austern**  
bei **Gebr. Tichauer,**  
große Domstraße 7.

**Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein bei Halle**  
im romantischen Saalthale gelegen, eröffnet am 15. Mai die diesjährige Saison seiner Sool-Mutterlaugen  
und russischen Dampfbäder, nebst den Trinkkuren seiner Quelle, aller übrigen Mineral-Wasser und  
vorzüglichen Molkeln. Anträgen in Krankheitsangelegenheiten sind an den Vabarzt **Dr. Gräfe** und  
Befehlungen auf Logis, deren billige Preise gegen die Steigerungen in den meisten anderen Bädern besonders  
hervorzuheben sind, an den Besitzer **H. Thiele** zu richten. Die Versendungen des Wittekind Salz-  
brunnen und seines anerkannt heilkräftigen Mutterlaugen-Salzes haben begonnen und ist Lager von  
Beiden in Stettin in den bekannten Mineralwasser-Handlungen.

**Die Bade-Direktion.**  
Wir empfangen neuerdings eine Sendung  
**Pariser Nouveaute's in Frühjahrs-Hüten,**  
die wir hiermit bestens empfehlen.

**M. Joseph & Co.,** Kohlmarkt 1.  
**Louis Hirsch, vorm. A. Philippi & Hirsch,**  
**Meuble-Magazin,**  
nach wie vor **Schulzenstr. (Grapengießestr.) Nr. 37-38.**

**D. H. Daniel in Berlin,**  
Oberwallstraße Nr. 12-13, Ecke der Jägerstraße, 1 Treppe,  
empfehlen den Herren Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes **En-gros-Lager**  
der neuesten  
**Frühjahrsmäntel u. Mantillen**  
zu festen Fabrikpreisen, von 2 bis 25 Thlr.

**Zu Ausstattungen**  
empfehle mein wohl assortirtes Lager  
**Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane**  
zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl  
**engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren**  
zu billigen und festen Preisen.  
**F. A. Otto,** Kohlmarkt Nr. 8.

\*\*\*\*\* Das \*\*\*\*\*  
**Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin**  
von  
**S. Wittkowsky**  
empfehlen zum bevorstehenden Quartal-Wechsel sein wiederum auf das Vollständigste assortir-  
tes Lager aller in dies Fach schlagenden Artikel zu durchaus billigen Preisen.  
**S. Wittkowsky,**  
8. Breitestr. Nr. 8.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen  
Al. Domstr. **ZANZIG & SCHUHMANN** Al. Domstr.  
Nr. 20. Nr. 20.

In allen Arten  
**Menbles, Spiegel und**  
**Polsterwaaren**  
hält stets ein aufs Vollständigste assortirtes La-  
ger und empfiehlt sich einer geneigten Beachtung  
die Fabrik und Handlung, Schulstr. Nr. 21. von  
**Ferd. Gross.**

**Braunstein**  
in verschiedenen Qualitäten, offeriren zu billigen Preisen  
**Wiesenhütter & Wandel,**  
Speicherstr. Nr. 20.

**Bermischte Anzeigen.**  
Pupillarisch sichere, auf ländliche Grundstücke ein-  
getragene Obligationen im Betrage bis 5000 fl. wer-  
den sofort zu kaufen gesucht. Veriegelte Adressen wer-  
den unter **N. W.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine pupillarisch sichere Obligation  
über 8000 Thlr. (à 5 fl.) kann sofort  
cedirt werden. Offerten sub **T. Z. i. d.**  
Exp. d. Bl.

**Thlr. 13,000 und 25,000.**  
sind auf Allodial-Rittergüter gegen sichere Obligationen  
auszuleihen durch  
**C. Geiseler,** Breitestr. Nr. 48.

**Agenturen-Gesuch für Hamburg.**  
Ein thätiger und durchaus zuverlässiger Geschäfts-  
mann wünscht für achtungswerthe Geschäftshäuser und  
Fabriken den Verkauf von Waaren und Fabrikaten in  
Hamburg zu vermitteln. Adressen nebst Angabe der zu  
verkaufenden Waaren und Fabrikate, so wie der nähe-  
ren Bedingungen, vorzüglich der zu bewilligenden Pro-  
vision bittet man baldmöglichst unter der Chiffre **N.**  
**C. L. No. 16** nach Hamburg poste restante einzusenden.

**Gummi-Schuhe**  
aller Art reparirt unter Garantie der Haltbarkeit  
**A. Autant,** Wödenstr. 1.

**Vermietungen.**  
Der Laden nebst Wohnung ist zu vermieten,  
Velserstraße Nr. 29.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche**  
Ein ordentlicher Laufbursche wird zum  
1. April verlangt.  
**M. Joseph & Co.,**  
Kohlmarkt Nr. 1.

Ein Commis, der sowohl die Destillation als die  
Buchsührung gründlich versteht, findet sofort eine gute  
Stelle, Schulzenstr. Nr. 22.  
Ein junger Deconom, mit guten Zeugnissen ver-  
sehen, sucht ein Engagement und erdittet Adressen  
unter **N. W. 120** in der Exped. d. Bl.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Am Sonntage, den 27. März c. werden in den  
hiesigen Kirchen predigen:  
In der Schloß-Kirche:  
Herr Konrektor Villaret, um 8 1/2 U.  
Herr General-Superint. Dr. Jaspis, um 10 1/2 U.  
Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.  
Herr Consistorialrath Küper, um 6 U.  
Am Dienstag, den 29. März, Abends 6 Uhr,  
Passionsgottesdienst  
Herr Consistorial-Rath Dr. Richter.  
In der Jacobi-Kirche:  
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.  
Herr Prediger Hildebrandt, um 1 1/2 U.  
Neu-Torney in Schulhaufe:  
Vorlesen.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:  
Herr Mistair-Diöceprediger Dr. Fischer um 9 U.  
Herr Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.  
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Prediger Friedrichs.  
In der Peters- und Pauls-Kirche:  
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.  
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Superintendent Hasper.

In Kupfermühle Nachmittags 3 Uhr: Herr Ge-  
neral-Superint. Dr. Jaspis, nur für Mitglieder der  
Kupfermühlischen Gemeinde, hierauf Besprechung mit den  
Hausvätern und Hausmüttern der Gemeinde über das  
kirchliche Leben.  
In der St. Gertrud-Kirche.  
Herr Pastor Spohn, um 9 1/2 U.  
Herr Prediger Wehring, um 5 U. Abends.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält  
Herr Pastor Spohn.  
Die Passionspredigt am Mittwoch um 5 Uhr hält  
Herr Pastor Spohn.

**Aufgeboten**  
am Sonntag den 20. März c., zum ersten Male:  
In der Schloß-Kirche:  
Der Brauerknecht Heinrich Christian Julius Fer-  
dinand Tolzmann mit Annafrau Johanna Louise Char-  
lotte Peters hier.  
Der Tischlergeselle Ferd. Kunerth mit Charlotte  
Wilhelmine Timm hier.  
In der Jacobi-Kirche:  
Friedrich August Krause, Zimmergeselle hier, mit  
Frau Ida, geb. Funke, Witwe des Barbiers Kraus hier.  
David Friedrich Wilhelm Griebenow, Arbeitsmann  
hier mit Anna Wilhelmine Rosalie Derbitz hier.  
Johann Martin Nagel, Arbeitsmann hier, mit  
Frau Ernestine Charlotte Marie Klute.  
Herr Johann August Westphal, Schneidermeister  
hier mit Jungfr. Emilie Auguste Weichert in Stargard.  
Carl August Zander, Bäckermeister in Stargard  
mit Jungfr. Marie Caroline Friederike Küdert das.  
Johann Carl Heinrich Fegly, Schuhmachermeister  
hier mit Jungfr. Ernestine Henriette Geier hier.  
Ernst Friedr. Feinr. Spät, Comptoirbote hier mit  
Jungfr. Hulda Louise Albertine Kraus in Stargard.  
Herr Joh. Carl Jakob Teck genannt Preuß, Schuh-  
machermeister hier, mit Frau Caroline Wilhelmine  
Sophie geb. Schütz, Witwe des Buchhalters Herrn  
Carl Franz Pagene.  
Joh. Friedr. Herm. Hoepner, Nagelschmiedegeselle  
hier mit Jungfr. Bertha Math. Wegener hier.  
Herr August Philipp Adolph Zentler, Drechslermstr.  
hier mit Jungfr. Emma Ottilie Louise Sp in Wollin.  
Herr Gustav Heinrich Theodor Bollbrecht, Bäcker-  
meister hier, mit Jungfr. Marie Auguste Elise Wol-  
tert hier.  
Heinrich Christian Julius Ferdinand Tolzmann,  
Brauerknecht hier, mit Jungfr. Johanne Louise Char-  
lotte Peters hier.

In der Johannis-Kirche:  
Herr Carl Witt. Erndt, Tischlermeister hier und  
Jungfr. Emilie Albertine Friederike Springborn hier.  
Heinrich Johann Gottlieb Pabel, Zuckerfabri-  
arbeiter und Johanna Wilhelmine Caroline Magdalena  
Teck hier.

In der Peters- und Pauls-Kirche:  
Der Köstler Herr Carl Heinrich Julius Hildebrandt  
zu Daber mit Jungfr. Hulda Auguste Schellberg zu  
Gantbal.  
Der Comptoirbote Wittwer Johann Friedr. Herm.  
Gruel hier mit Charlotte Wilhelmine Rasfeld hier.  
Der Fabrikarbeiter Carl Friedrich Müller in Gra-  
bow mit Jungfr. Caroline Albertine Louise Hofmann  
daselbst.

Der Gärtner August Wilhelm Julius Rannow zu  
Kupfermühl, mit Frau Friederike Charlotte Sachs geb.  
Habendorf daselbst.  
Der Müllergeselle Ernst Friedrich Noekewitter zu  
Bredow mit Jungfr. Caroline Friederike Wilhelmine  
Hofmann hier.

Der Viktualienhändler Johann August Friedrich  
Schöppel, Wittwer zu Kupfermühle mit Jungfr.  
Augustine Caroline Schröder daselbst.  
Der Bäckermeister Herr Wilhelm Ferdinand Gott-  
lieb Duvivis zu Kupfermühl mit Frau Dorothea Ca-  
roline Wilhelmine Wöllants geb. Lörke daselbst.

In der St. Gertrud-Kirche:  
Wilhelm Friedrich Ferd. Schulz, Steinseher, mit  
Jungfr. Auguste Christiane Caroline Rahbar hier.  
Ferd. Friedr. W. Pahl, Tischlergeselle mit Jungfr.  
Marie Christine Elisabeth Ulrich hier.  
Christian Friedr. Wilh. Höltdorf, Pachtsofdarbeiter  
hier, mit Jungfr. Louise Caroline Christine Prächter  
in Hohenbock.  
Ferd. Friedr. August Bartelt, Arbeiter in Plan-  
tensee, mit Frau Caroline Dittmann geb. Engel das.

**Gestorben**  
vom 18. bis incl. 24. März cr.  
18.: K. d. Ruffischer Fradrich 2 J. — Unverehel.  
Steber 30 J. — 19.: K. d. unverehel. Ab. Hoffmann  
3 J. — 20.: K. d. Kahnbauer Bernheim 6 J. — K.  
d. Polizeisekretair Riß 10 1/2 J. — K. d. Witwe Pöde  
5 J. — 21.: K. d. Malergesellen Ziehmann 2 1/2 J.  
— K. d. unverehel. Böttcher. — 22.: Partikular Rebel  
77 J. — K. d. Müllergesellen Sigmann 2 J. —  
Schiffseigentümer Schwab 53 J. — 23.: K. d. Eisen-  
bahnbeamten Zumbach 4 J. — Matrose Korff 18 J. —  
K. d. unverehel. Wilhelmine Klemp 43 J. — K. d.  
Kaufm. Waals 1 J. 2 M. — 24.: Kaufm. Pincion  
56 J. — K. d. Schneidergesellen Harnisch 1/2 J. —  
Witwe Peters 77 J. — Als Leiche ins Krankenhaus  
eingeliefert: 19.: K. d. unverehel. Gass 14 J. — Ar-  
menhändler Reich 71 J.

**Norddeutsche Bier-Halle.**  
**Bock-Bier**  
J. Nitsche.  
Verantwortlicher Redakteur D. Schönbart in Stettin  
Druck u. Verlag von H. P. G. Offenbart in Stettin